

Sparc-Programm soll 240 000 neue Jobs schaffen

EU fördert Robotik-Entwicklung in Europa



Starten das Sparc-Programm auf der Automatica 2014: Neelie Kroes, Vizepräsidentin der Europäischen Kommission, und Stefan Kapferer, Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie Bild: Kurt Bauer, (c) euRobotics

Mit dem weltgrößten zivilen Forschungs- und Innovationsprogramm will die Europäische Kommission im Verbund mit 180 Unternehmen und Forschungseinrichtungen (unter dem Dach der Organisation EU-Robotics) die führende Rolle Europas in der Robotik stärken. Insgesamt 2,8 Milliarden Euro an Investitionsmitteln werden dafür bereit gestellt – 700 Millionen kommen von der EU, der Rest von der europäischen Industrie. Die öffentlich-private Partnerschaft (ÖPP) soll Europas Wettbewerbsfähigkeit bei der Produktion und Anwendung von Robotik in Industrie und Landwirtschaft, im Gesundheits- und Transportwesen und im Bereich ziviler Sicherheit und Haushalte steigern.

Der Startschuss zur Initiative, die den Namen Sparc trägt, fiel auf der Automatica 2014 in München. „Die Robotik-Revolution passiert genau jetzt“, mahnte die Vizepräsidentin der Europäischen Kommission, Neelie Kroes. „Wir sollten ihr nicht folgen, sondern sie anführen.“ Sie warb dafür, Automatisierung nicht als Bedrohung, sondern als Chance für den Arbeitsmarkt zu begreifen. „Roboter können unsere Wettbewerbsfähigkeit steigern und neue Jobs schaffen.“ So soll Sparc in Europa mehr als 240 000 neue Arbeitsplätze bringen und Europas Anteil am Robotik-Weltmarkt, der bis 2020 ein Volumen von 60 Milliarden Euro erreichen werde, von 35 auf 42 Prozent steigern.

„Sparc wird die Wettbewerbsfähigkeit der europäischen Robotik-Industrie sichern“, glaubt auch EU-Robotics-Präsident Bernd Liepert. „Roboterbasierte Automatisierungslösungen sind zur Bewältigung der dringendsten gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart unerlässlich – von demografischen Veränderungen über Mobilitätsanforderungen bis hin zu nachhaltiger Produktion“.

Entsprechend rechnet die Branche in den kommenden Jahren mit zweistelligen Zuwachsraten im Bereich der gewerblichen Servicerobotik. Der Branchenverband International Federation of Robotics (IFR) geht davon aus, dass zwischen 2012 und 2015 weltweit mindestens 93 000 neue professionelle Helfer mit einem Wert von ca. 12,5 Milliarden Euro verkauft werden.

Diesem Trend folgend, hat auch die Automatica 2014 die professionelle Servicerobotik erstmals zum Schwerpunktthema erhoben. „Die engere Zusammenarbeit von Mensch und Maschine ist an vielen Ständen zu sehen“, erläuterte Hans-Dieter Baumtrog, Vorstandsvorsitzender des VDMA-Fachverbands Robotik + Automation. Manfred Gundel, Geschäftsführer der Kuka Roboter GmbH, unterstreicht dies: „Statt Schutzzäunen und getrennten Prozessen wird der Roboter zum direkten Arbeitsassistenten des Menschen.“

Sparc Robotics  www.sparc-robotics.net

EU-Robotics AISBL  www.eu-robotics.net

05.06.2014

Alle Rechte vorbehalten

Vervielfältigung nur mit Genehmigung der Konradin Mediengruppe